

Keine Fastnacht-Notiz!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **17 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Keine Fastnacht-Notiz!

Neue Berner Zeitung, 6. 12. 48:

Für die Zwangsverheiratung von Junggesellen in Oesterreich. — Der Wiener Rechtsanwalt Dr. Julius Leddihn hat um die offizielle Erlaubnis für die Gründung einer neuen politischen Partei nachgesucht, die die Zwangsverheiratung aller Junggesellen von 30 bis 65 Jahren anstreben soll. Leddihn selbst ist 75 Jahre alt. Er erklärte, daß er auf die Unterstützung der Frauen sicher rechnen könne. Er erklärte Journalisten gegenüber, es sei eine Ungerechtigkeit, daß unverheiratete Frauen höhere Steuern zahlen müßten als verheiratete. Das Zwangs-Verheiratungsgesetz könnte durch strafweise Erhöhung der Junggesellensteuer durchgesetzt werden.

Aber trotzdem sehr komisch!

Eine drakonische Maßnahme!

„... Paris ist sonst für „uns“ ein Paradies! Leider sind auch wir hier wie Adam und Eva aus dem Paradies verjagt worden. Letzten Samstag wurden alle Lokale, wo wir unter uns tanzen und fröhlich sein konnten, geschlossen. Gestern kam ein Dekret heraus, das die Travestis und auch das Tanzen unter Männern verbietet. Ebenso wurden die verschiedenen prächtigen Revueen verboten, in denen dafür durchaus begabte Jünglinge und Männer als Frauen auftraten. So ist alles hier komplett zusammengeslagen. Ich schreibe Ihnen das nur, weil ich dachte, daß es Sie und die Schweizer Kameraden interessiert...“

Ein Schweizer Abonnent aus Paris.

Ob in letzter Zeit in „unserer“ Beziehung in Paris nicht doch „des Guten zuviel getan wurde“ — Männer in Frauenkleidern sind, wohl gemerkt für die Oeffentlichkeit!, eben nur in künstlerischer Vollendung erträglich (Barbette, Sisters B) — oder ob es sich um einen momentanen polizeilichen Schreckschuß handelt, läßt sich heute noch nicht übersehen. Damit wird eine sehr weit reichende Frage in der allgemeinen Diskussion erneut angeschnitten und wird auch gerade für den kommenden Fasching unseren schweizerischen „Verwandlungskünstlern“ von selbst die Richtlinien für das Verhalten in der Oeffentlichkeit angeben. Wir hoffen, in unserer für alle aktuellen Fragen viel zu klein gewordenen Zeitschrift, in der nächsten Nummer dazu Stellung nehmen zu können.

Rolf.

Druckfehler in Nr. 1 / 1949

Seite 1, Zeile 8: Statt „auf beiden Seiten“ auf diesen Seiten.

Seite 2, Zeile 1: Die Zeichen des Autors sind nicht „yz“, sondern yx.